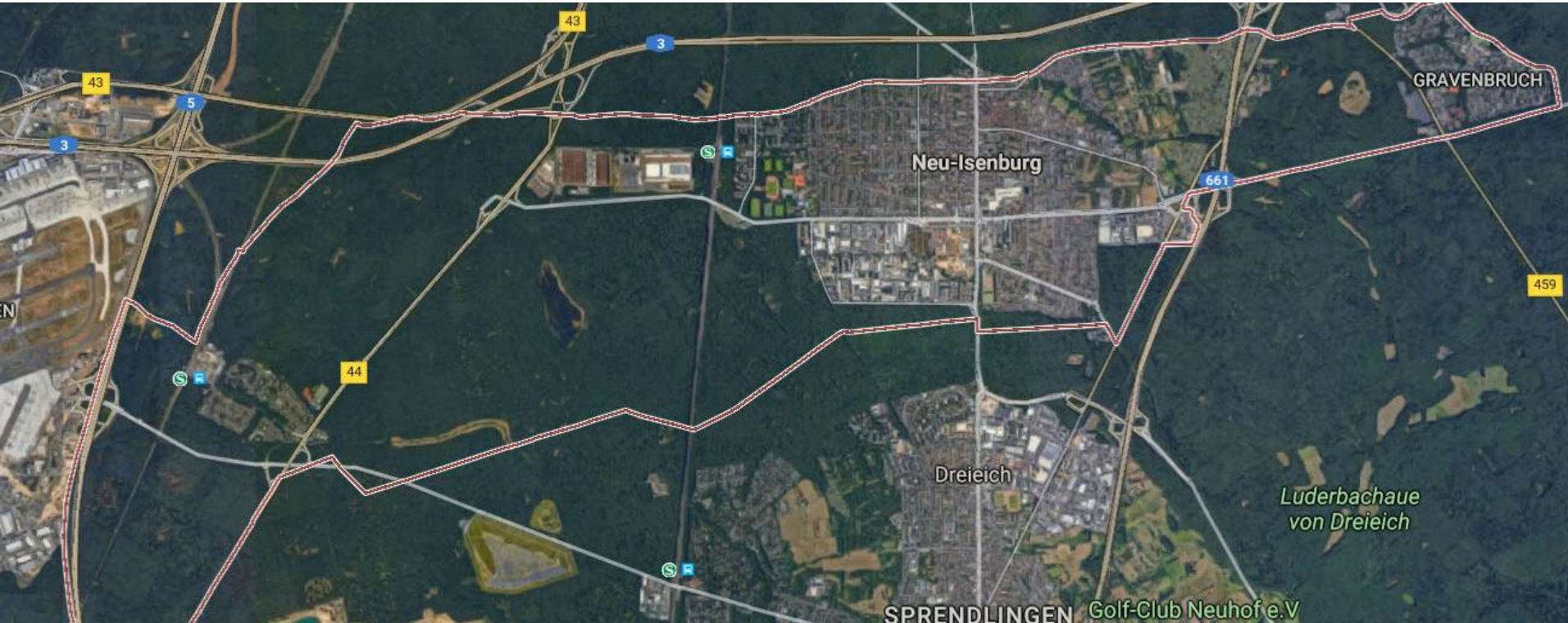


# INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT FÜR DIE STADT NEU-ISENBERG



## Auftaktveranstaltung

Stadt Neu-Isenburg, 12.10.2017

Dipl.-Geoinf. Sandra Lanig

GEFÖRDERT DURCH:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit



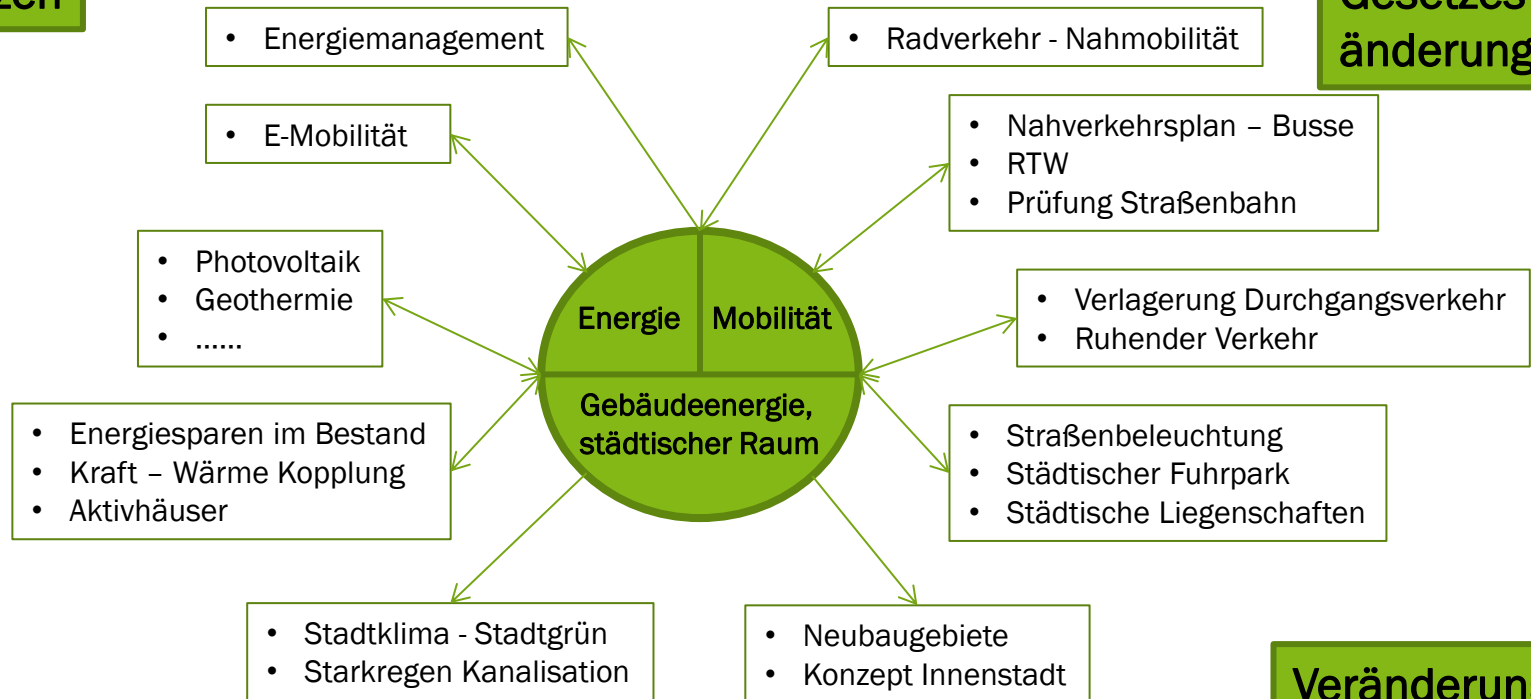
NATIONALE  
KLIMASCHUTZ  
INITIATIVE



# Kontext des integrierten Klimaschutzkonzeptes

Finanzen

Gesetzes-  
änderungen



Verständnis

Veränderungs-  
bereitschaft

## Ausgangslage für die Konzepterstellung

- Land Hessen
  - Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025 (2017)
  - Klimaschutzkonzept Hessen 2012
  - Anpassungsstrategie 2012
  - Aktionsplan Klimaschutz (2007)
- Regionalverband
  - Regionales Energiekonzept FrankfurtRheinMain + „Sachlicher Teilplan E“
  - Klima-Energie-Portal Region FrankfurtRheinMain
- Stadt Neu-Isenburg
  - SUN-AREA Hessen
  - ERNEUERBAR KOMM Region Frankfurt Rhein-Mair
  - Aktionsplan Klimaschutz Neu-Isenburg 2012-2016



## Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025



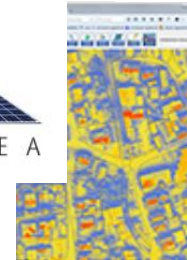
Hessen aktiv  
„100 Kommunen für den Klimaschutz“



STADT NEU-ISENBURG  
Aktionsplan Klimaschutz  
2012-2016



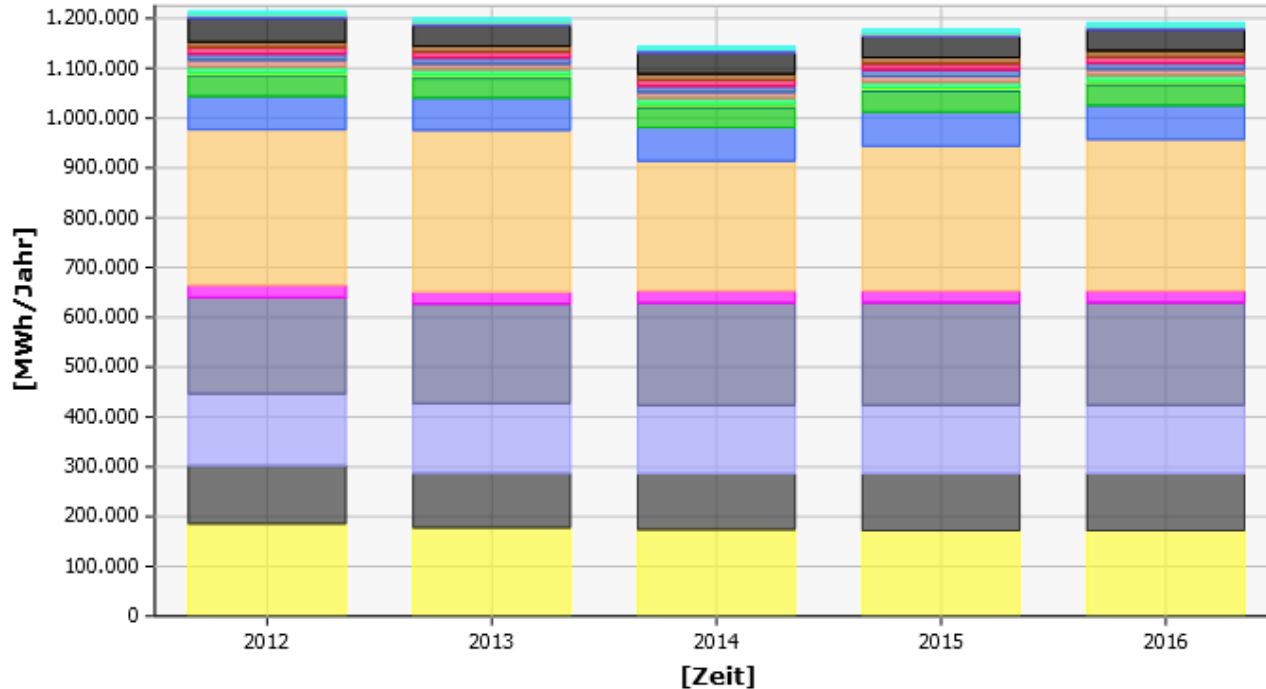
Regionales  
Energiekonzept  
FrankfurtRheinMain



ERNEUERBAR KOMM!

## Endenergieverbrauch nach Energieträger

Energieverbrauch gesamt



- Strom
- Heizöl EL
- Benzin
- Diesel
- Kerosin
- Erdgas
- Fernwärme
- Biomasse
- Umweltwärme
- Sonnenkollektoren
- Biogase
- Abfall
- Flüssiggas
- Biodiesel
- Braunkohle
- Steinkohle
- Biobenzin
- Heizstrom
- Nahwärme
- Sonstige erneuerbare
- Sonstige konventionelle

26 % → Erdgas

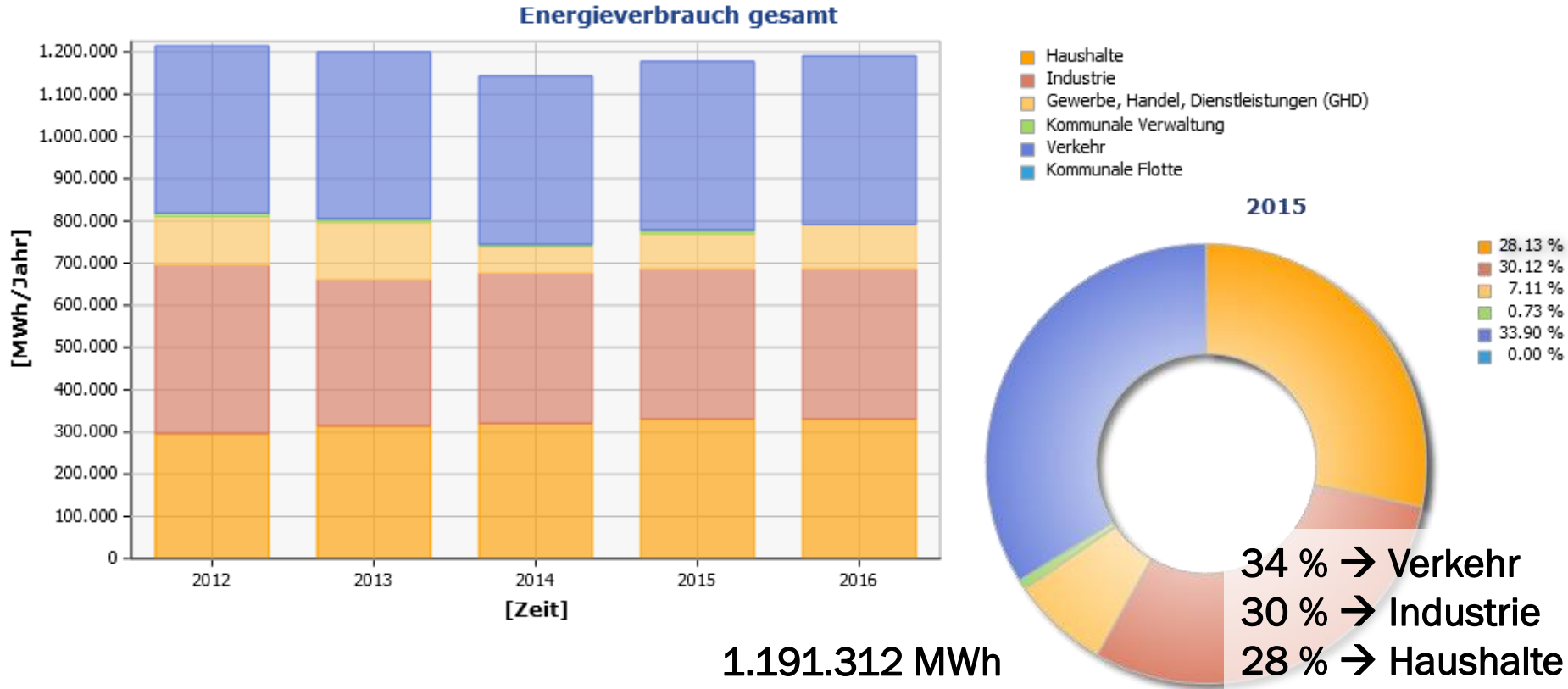
17 % → Diesel

14 % → Strom

1.191.312 MWh

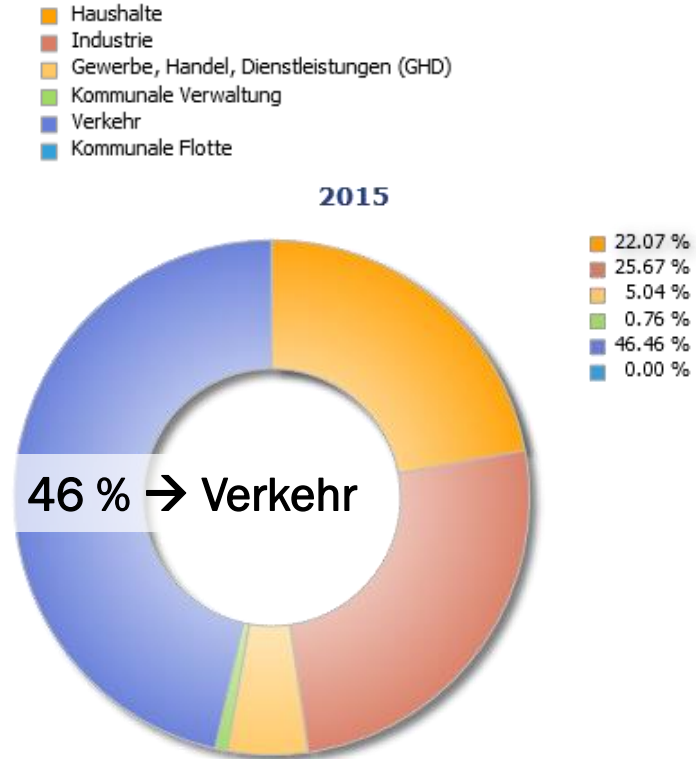
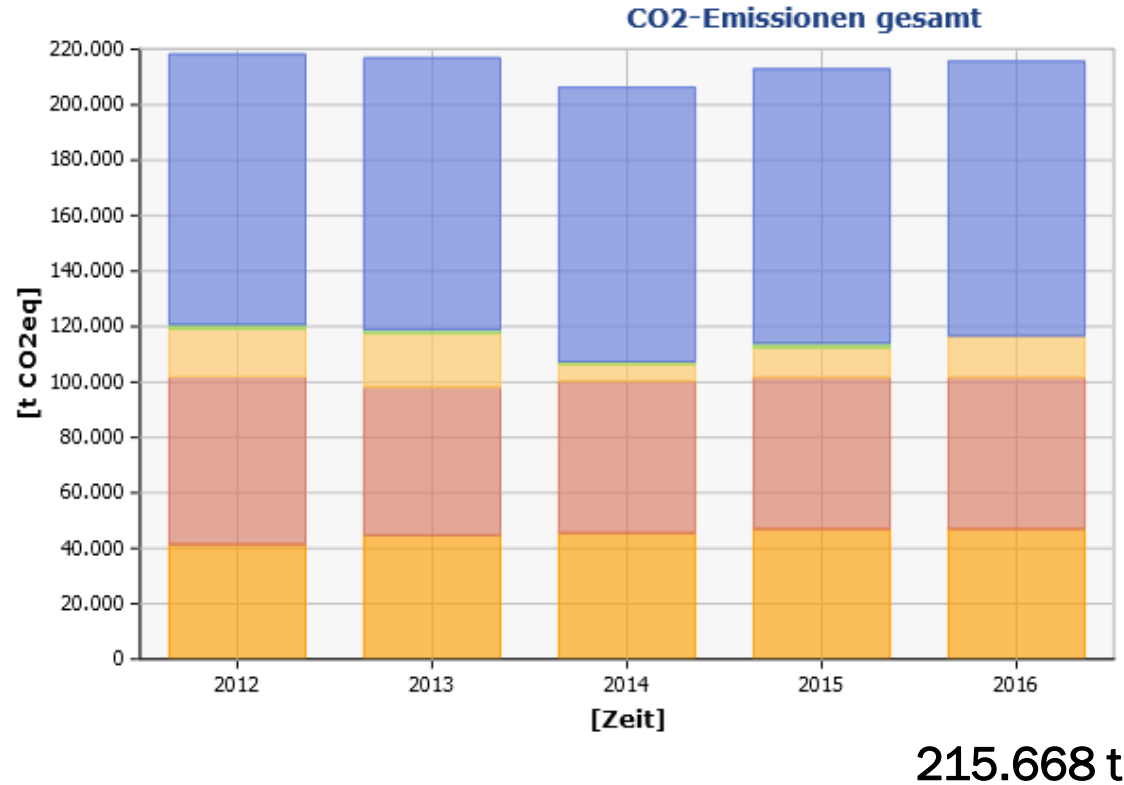


## Endenergieverbrauch nach Sektoren

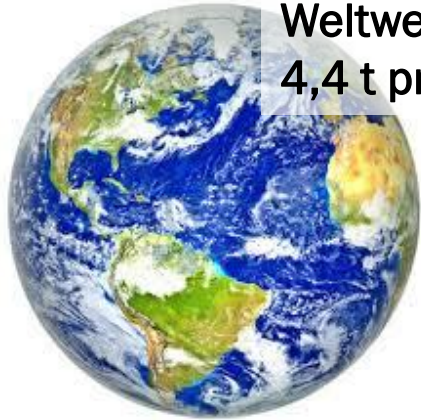


## 2.2 Vorläufige Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Neu-Isenburg

### Treibhausgasemissionen nach Sektoren



## Treibhausgasemissionen pro Kopf



**Weltweit:  
4,4 t pro Jahr**

**Deutschland:  
9,4 t pro Jahr**

**Bundesland Hessen:  
10,4 t pro Jahr**

**Stadt Neu-Isenburg:  
5,7 t pro Jahr**







Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept

## Es bleibt noch viel zu tun

17.10.17 - 14:56



Die Geoinformatikerin Sandra Lanig (links) im Gespräch mit Teilnehmern, die Vorschläge notieren, wie Neu-Isenburg seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren kann. © Mangold

Auftaktveranstaltung zum Klimaschutzkonzept

## Es bleibt noch viel zu tun

Die Geoinformatikerin Sandra Lanig (links) im Gespräch mit Teilnehmern, die Vorschläge notieren, wie Neu-Isenburg seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren kann.

© Mangold

Neu-Isenburg - Wohin führt ein autofreier Sonntag in Neu-Isenburg? Zur CO<sub>2</sub>-Reduktion oder zu Verhältnissen wie in der DDR? Dirk Wölfing, ehrenamtlicher Dezernent für Klimaschutz und Energiewende, hatte für den Donnerstagabend zur Auftaktveranstaltung des „Integrierten Klimaschutzkonzepts“ ins Rathaus eingeladen. *Von Stefan Mangold*

Die Geoinformatikerin Sandra Lanig von der „Klärle- Gesellschaft für Landmanagement und Umwelt“ aus Weikersheim stellte dar, wie es um den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) in Neu-Isenburg steht. Die National Academy of Sciences in den USA brachte 1979 eine Studie heraus, die besagt, der Anstieg der Kohlenstoffdioxidkonzentration führe zu einer Klimaerwärmung. Deren Effekte ließen noch einige Jahrzehnte auf sich warten. Damals reagierte der Großteil der Politik von ignorant bis hämisch. Die Rede war von Gegnern des Fortschritts, die ein Leben in der Steinzeit präferierten. Heute bestreiten zwar noch immer Prominente wie US-Präsident Donald Trump einen vom Menschen verursachten Klimawandel, die Mehrheit drückt zumindest ein mulmiges Gefühl.

Sicher, die Neu-Isenburger werden durch ihr Klimaverhalten die Welt nicht retten können. Bürgermeister Herbert Hunkel hält dem entgegen: „Lieber unvollkommen anfangen, als perfekt zu zögern.“ Sandra Lanig wirft den „Kontext des integrierten Klimaschutzkonzepts“ an die Wand, mit den Eckpfeilern aus „Verständnis, Gesetzesänderungen, Finanzen und Veränderungsbereitschaft“ und den Kernfeldern „Energie, Mobilität, Gebäudeenergie und städtischer Raum“.

Helfen sollen ein Nahverkehrsplan, Fahrradwege, Photovoltaik und Kraft-Wärme-Kopplung. Das Ziel für Neu-Isenburg: „Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß soll sich alle fünf Jahre um zehn Prozent reduzieren“. Ein hehres Unterfangen, dessen Realisierung jedoch in weiter Ferne liegt, wie die statistischen Werte verraten, von denen Lanig spricht. Die Klärle GmbH ermittelte für Isenburg einen Ausstoß von 215668 Tonnen CO<sub>2</sub> in 2016, was 5,7 Tonnen pro Kopf ausmacht. Damit liegt der Isenburger gar nicht mal schlecht. Der Hesse bringt es im Schnitt auf 10,4 Tonnen jährlich, der Mensch weltweit auf 4,4 Tonnen.

Lanig führt aber aus, der relativ günstige Wert sei weniger der Einsicht geschuldet, „vielmehr fehlt die entsprechende Industrie“. In den vergangenen drei Jahren findet sich keine Spur von CO<sub>2</sub>-Reduktion. Im Gegenteil: Seit 2014 zeigt die Kurve wieder nach oben. Für 46 Prozent des Ausstoßes ist der Verkehr verantwortlich, womit es automatisch um ein heikles Thema geht. Im Anschluss an Lanigs Vortrag über Isenburgs Ist-Zustand in Sachen CO<sub>2</sub> sollen die Anwesenden auf Zetteln Vorschläge zur Reduktion notieren. Lanig fordert zum freien Gedankenspiel auf, „schreiben Sie, was Ihnen durch den Kopf geht“. Dann kommt es zur Diskussion. Inge Göbl von der Bürgerinitiative Wattclub schlägt etwa vor, in Isenburg einen autofreien Sonntag einzuführen. Die Älteren haben 1973 im Zuge der ersten Ölkrise bundesweit gleich vier davon überlebt. Heute scheint schon einer, lediglich auf Isenburg begrenzt, den Wohlstand zu gefährden. „Das ist eine abwegige Idee“, kommentiert Dr. Ruthard Friedel, „die wird als erster Schritt in die Mangel- und Planwirtschaft verstanden“. Weiter geht es mit dem Klimaschutzkonzept am 10. November mit Themenworkshops.

17.10.17 *Von Stefan Mangold (Artikel aus der Offenbach Post)*